

Die Umschau

auf dem Gebiete des Zoll- und Steuerwesens.

Erscheint monatlich zweimal.

Preis
vierteljährlich 1,25 M. West-
Postve. ein M. 1,40
einschließlich Postgebühren.

Alle Zusendungen
an die Redaktion sind an die Ex-
pedition in Berlin zu richten.

Man abonniert bei allen Buch-
handlungen u. Post-Anstalten,
sowie bei den Expeditionen
in Berlin und Hamburg.

Auskunftsblatt für Handel, Spedition, Gewerbe und Industrie
in Zoll- und Steuerfragen des In- und Auslandes.

Zeitschrift für Zoll- und Steuer-Technik und Verwaltung.

Herausgegeben von einer Anzahl von Fachmännern
unter Redaktion von Dr. Max Schneider in Hamburg.

Anzeiger.

kosten 15 Pf. die 4 gespaltene
Petitzelle oder deren Raum.
Bei Wiederholungen
billiger.

Expeditionen:

Berlin SW. Großbeerenstr. 41
Hamburg, Schauenburgerstr.
59. (Hoffmann & Campe)

Verlag von
Eugen Schneider, Berlin.

Nr. 16.

Berlin und Hamburg, August 1893.

12. Jahrgang.

Inhalt: Ein Hoffnungsstrahl (S. 121). **Zoll- und Steuertechnisches:** Branntweinsteuer: Ueber Anbringung eines Luftstuzens am Privatsammelgefäß (S. 121). Abgabe von Schlempe in landwirthschaftlichen Brennereien (S. 122). Zölle: Verzollung baumwollener Strumpfwaren als Wirtwaaren (S. 122). Erkenennung einer leichten Vergoldung auf Metallgegenständen (S. 122). **Entziehung der Abgaben:** Reichsgerichtserkenntnis vom 25. April 1893. Als Thäter einer Zolldefraudation ist auch der anzusehen der den äußeren Thatbestand durch Andere herstellen läßt (S. 123). Urtheil des Reichsgerichts vom 7. April 1893. betr. Verletzung eines zollamtlichen Verschlusses durch Unachtsamkeit eines Bevollmächtigten der Eisenbahnverwaltung. (S. 123). **Persönliche Dienstverhältnisse der Beamten:** Regulativ, betr. die Anstellung, Prüfung und Ausbildung der preussischen Steuerinspizienten (Fortsetzung.) (S. 124). Erlaubnis zur Anlegung von Drillschröcken (S. 125). Ueber Reisegeldzuschüsse (S. 125). **Verchiedenes:** Kleine Mittheilungen (S. 126). **Personalnachrichten:** (S. 126). Neue Bücher: (S. 126). Berichtigung (S. 120). Anzeigen.

Interim Strich: Das moderne Zöllnerthum (Schluß).

Ein Hoffnungsstrahl.

Den jüngeren Beamten der Zoll- und Steuerverwaltung, welche in Preußen unter einer beipiellofen Stockung im Avancement zu leiden haben, bligt ein Hoffnungsstrahl auf. Die Einnahmen des Reichs zur Deckung der Mehrausgaben für die Heeresverfärkung sowohl als zur finanziellen Eman- cipation des Reichs von den Einzelstaaten müssen erhöht werden und kann und wird diese Erhöhung nur durch neue indireete Abgaben herbeigeführt werden. Es wird dies eine ganz bedeutende Vermehrung der Geschäfte der Verwal-

tung der Zölle und indirecten Steuern zur Folge haben und da die meisten Organe dieser Verwaltung schon jetzt stark be- lastet, viele überbürdet sind, ist es wohl zweifellos, daß viele neue derartige Organe, als: Hauptämter und Oberkontrollen geschaffen werden müssen, bezw. das Personal bei denselben vermehrt werden muß.

Damit wird ein Stein nicht nur von den Herzen der jungen Zöllner, sondern auch von den Herzen der Ressort- chefs fallen, welche Rath schaffen sollten und doch nicht konnten.

Zoll- und Steuertechnisches.

Branntweinsteuer.

Aus der in Nr. 9 der Umschau dahin abgegebenen Be- schreibung des Privatsammelgefäßes, daß trotz des Uebersteig- rohres die Luft aus dem letzterem nicht genügend schnell ent- weichen könne, mußte man zu dem Glauben gelangen, fr. Sammelgefäß werde, da er sonst keinen Ventilator hat, durch das Uebersteigrohr selbst ventilirt. Die Schilderung in Nr. 13 legt nun dem entgegen dar, daß das Uebersteigrohr den Luftwechsel nicht bewirken kann, weil es ein Knie hat, welches beim Betriebe ständig soweit mit Branntwein befüllt ist, daß eine Ventilation dort nicht stattfinden kann. Hieraus folgt, daß fr. Sammelgefäß seinen Luftinhalt beim bisherigen Be- triebe lediglich nach der Vorlage entleerte, nur daß letztere bei ihrer gegenwärtigen Einrichtung auch nicht luftdicht abge- schlossen werden darf, wenn nicht jede Ventilation des Pri- vatsammelgefäßes aufhören, wenn der Betrieb nicht unterbro- chen werden soll.

Den bei der nassen Vermessung hervorgetretenen Uebelstand

führe ich hiernach darauf zurück, daß — sobald soviel Wasser durch die Vorlage eingelassen war, als genügt, um das Knie des Uebersteigrohres zu füllen — das weiter in die Vorlage gegossene Wasser durch Bedecken der Ausflußöffnung in der- selben die Ventilation hinderte. Ebenso mußte dabei ein Trichter in die Ausflußöffnung der Vorlage gebracht, den Luft- wechsel wesentlich beschränken und das Wasser in der Vorlage zum Ueberlaufen bringen. Beim Branntweinabtriebe brauchte dieser Uebelstand dann nicht heranzutreten, wenn die Ausfluß- öffnung der Vorlage und die Rohrleitung von der letzteren zum Privatsammelgefäß durch die Leistungsfähigkeit des dor- tigen Branntweinapparats nicht voll in Anspruch genommen, nicht genug mit Branntwein angefüllt wurden, also die Ven- tilation bei der Vorlage nicht unterbrochen wurde.

Wollte man ein vollständiges Bild der dortigen Einrich- tung haben, so würde noch eine Angabe des Herrn Einsen- ders fehlen, in welcher Höhe des Privatsammelgefäßes die Rohrleitung von der Vorlage her einmündet und in welcher Höhe sich das Uebersteigrohr an ebendemselben befindet.